

Region Dresden 2012

Ein Zukunftswerk

Im Blick zurück entsteh'n die Dinge
Im Blick nach vorn entsteht das Glück
In Höchsten Höhen wo wir schwindeln
In Tiefsten Tiefen und zurück

Tocotronic "In Höchsten Höhen" auf "Pure Vernunft Darf Niemals Siegen", 2005

Dresden ist im Jahr 2012 mehr als nur Stadt. Dresden ist einer der Orte, an denen Menschen gern leben, weil es **ihr** Ort ist – von ihnen gestaltet, von ihnen geformt.

Dresden ist dabei in Auflösung und in Konzentration zugleich begriffen. Die Stadt fasert auf, löst sich aus festen Grenzziehungen und vernetzt sich zunehmend mit den umliegenden Gemeinden und Städten. Gemeinsam bilden sie eine moderne Metropolregion - mit dem Elbtal als Zentrum.

Die Weltkulturerbe-Region Elbtal hat sich seit den Problemen der Jahrtausendwende enorm weiterentwickelt. Massenarbeitslosigkeit ist ein Phänomen, das vor allem aus Erinnerungen besteht. Zu dieser Entwicklung haben viele kleine Schritte beigetragen, die in einem "Tipping Point" kumulierten. In einer rasanten Beschleunigung werden die Probleme des betagten Kapitalismus hinweggeschwemmt und die städtische Gesellschaft geht in eine noch nicht genau fassbare Form eines "Transkapitalismus" über, in welchem Begriffe wie *Selbstorganisation* und *Selbstversorgung*, *Selbstverwirklichung* und *Selbstverwaltung*, *Dezentralisierung*, *Kommunikation* und *offene Konzepte* eine besondere Rolle spielen.

Wirtschaft & Energie

Im Jahr 2012 ist es im Elbtal völlig normal, neben der europäischen Währung Euro die **Regionalwährung "Elbtaler"** zu nutzen. Mit ihr kaufen die Menschen vor allem Produkte und Leistungen aus ihrer eigenen Region.

Die auf diesem Weg in der Region gebundene Kaufkraft ließ die Menge der kleinen und mittelständischen Unternehmungen förmlich explodieren. Nach dem Motto "Unternehmen statt Unterlassen" entstanden viele Branchen, die zuvor nur mäßig in der Region vorhanden waren. Beispiele: Privat betriebene Kindertagesstätten bereichern das soziale Leben; Transportdienstleister liefern jene Waren nach Hause, die man zuvor noch im "Supermarkt" kaufte; Tante-Emma-Läden bieten Waren des täglichen Bedarfs und regionale Besonderheiten; Spezial-Geschäfte konzentrieren sich auf Nischen und liefern exzellente Spezial-Beratungen; (Internet-)Cafés wurden zu sozialen Kontaktplattformen ausgebaut; Solidargemeinschaften nach dem Vorbild "Artabana" beflügeln alternative Heil- und Therapiezentren, die überwiegend vorbeugend arbeiten; neue Theater und eine enorme Kneipenszene erinnern an Verhältnisse in New Orleans zu seinen besten Zeiten. [siehe "Kultur"]

Die Menschen des Elbtals nehmen weiterhin am globalen Warenaustausch teil, aber sie besinnen sich in zunehmendem Maße auf die inneren Werte ihrer Region: Regionale landwirtschaftliche Spezialitäten werden in vielen Restaurants gereicht. Die durch den "Elbtaler" induzierte Nachfrage nach ausgefallensten Speziallebensmitteln gibt Nischen-Landwirten Zukunft, die mit neuen Anbaumethoden ("Permakultur") zunehmend Wert auf Geschmack als auf Produktionsmasse legen. Das Elbtal gehört zu den ersten Regionen, die im Prozess der "ReGlobalisierung" die **Selbstversorgung** mit Lebensmitteln erreicht haben. Die größere Unabhängigkeit von globalen Krisenentwicklungen hält die Bewohner des Elbtales natürlich nicht davon ab, durch **fairen Handelsaustausch** Spezialitäten aus allen Ecken der Welt über den globalen Markt mittels der globalen Währung zu besorgen. Selbstversorgung heißt schließlich nicht, auf Bereicherung am Esstisch zu verzichten.

Über 30% der Wertschöpfung im Elbtal werden mit Hilfe des "Elbtalers" erbracht und abgewickelt – der Großteil davon als zusätzlicher Umsatz! Der regionale Markt bringt einen enormen Zuwachs an Wohlstand, der dem "Phänomen Arbeitslosigkeit" die Bedeutung nimmt und **neue Arbeits- und Lebensentwürfe** möglich macht. Unabhängige Finanzdienstleister denken derzeit darüber nach, wie sich eine auf Elbtaler basierende Rentenversicherung für die Bewohner der Region aufzubauen lässt.

Während sich die *Zahlungsmoral verbessert* hat und billige (Kleinst-)Kredite zu neuem Unternehmertum und einem innovativen Klima führen, freut die Entwicklung auch die Kämmerer. Denn: Die in der Hoheit der Region liegende Besteuerung der Regiogeld-Umsätze gibt den Kämmerern ein nie gekanntes Maß an Möglichkeiten. **Über die Verwendung ihrer Steuern bestimmen die Bürger** mit: Dafür haben die Finanzämter leicht verständliche Formulare entwickelt, mit denen die Steuerzahler Richtungsentscheidungen vorgeben. Viele Bürger entscheiden sich für den Bildungssektor, weshalb Kindergärten, Schulen und die Hochschulen nicht nur kostenfrei sind. Sie sind inzwischen dank der Prioritätensetzung der Bürger sogar außergewöhnlich opulent ausgestattet. Seitdem bürgerliche Mitbestimmung auch in finanziellen Angelegenheiten der Fall ist, hat sich die Steuermentalität geändert – wenn die Menschen wissen, wofür sie zahlen, zahlen sie auch gern!

Die Regionalwährung vernetzt die Wirtschaftsakteure im Elbtal neu. Zusätzlich zu den Geschäftsbeziehungen, die mit Euro abgewickelt werden, entstehen *neue Beziehungen im Wirtschaftsgefüge*, in denen der "Elbtaler" fließt. Genossenschaften werden dort gegründet, wo der Einzelunternehmer an Grenzen stößt und enge arbeitsteilige Kooperationen zur Weiterentwicklung nötig sind. Wirtschaftlich gesehen rücken die Städte der Region näher zusammen. Der "Elbtaler" *stärkt die Identität* der Menschen mit ihrem Elbtal, welches als Welterbe weit über Europa hinaus strahlt.

Dynamo Dresden, die Dresdner Eislöwen, die Monarchs, der Uni-Sportverein und die vielen anderen Sportvereine der Region werden von der hiesigen Unternehmerschaft gefördert – eine Symbiose, die nicht nur neue sportliche Erfolge der Vereine möglich macht sondern zugleich die Namen der Unternehmen regional verankert und überregional bekannt macht.

Auch auf den Verkehr wirkt sich die regional orientierte Wirtschaftsweise aus. Auf die kürzeren Transport- und Arbeitswege reagiert die Bevölkerung mit neuen Verkehrskonzepten [siehe "Verkehr"]. Die teilweise mit dem Elbtaler finanzierte Aktion "Dresden erneuert" führte dazu, dass die Versorgung mit **erneuerbaren Energien** ausgebaut wurde. Inzwischen sind fast 60% der Dächer der Stadt mit Solarkollektoren versehen: Teilweise wird Heizwärme gewonnen, teilweise elektrischer Strom. Zusätzlich werden mehrere, in der Region im Aufbau befindliche Biomassekraftwerke dazu führen, dass die Region *energieautark* wird. Die Biomasse, die als Energielieferant eingesetzt wird, wird von Landwirten der Region angebaut und geerntet – sie entwickeln sich zu "Energiewirten". Transportiert wird der Rohstoff von regionalen Transportunternehmen, abgewickelt werden die Geschäfte zu großen Teilen mit dem "Elbtaler". Viele Flachdächer, welche sich nicht für die Energiegewinnung eignen, wurden begrünt. Dafür erhielt die Stadt einen Sonderpreis der Greenpeace-Stiftung für die "intelligente Integration des Klimaschutzes in ein modernes Stadtkonzept".

Neue Formen der Anreizsetzung werden ausprobiert. So gelang es den Mietspiegel in Dresden deutlich abzusenken, indem eine geringe Steuer auf leerstehende Wohnungen eingeführt wurde. Die freigewordene Kaufkraft wird von der Bevölkerung oft dazu genutzt, die *persönliche Arbeitszeit zu verkürzen* und sich neue Betätigungsfelder abseits der Erwerbsarbeit zu suchen. Zugleich steigt der Anteil der Bewohner, die nicht nur Nutzer sondern *zugleich Eigentümer ihrer Wohnungen* sind.

Bildung & Kultur

Womit Bürger unter anderem in Striesen und Johannstadt begonnen hatten, hat inzwischen Schule gemacht: Die **Besetzung freier, ungenutzter Flächen und deren Umwandlung** in Gärten. Nicht nur selbstgezoenes Obst und Gemüse wächst in den grünen Zonen, die als *Treffpunkte* von Jung und Alt genutzt werden.

Bei schlechtem Wetter oder für intensiveres Arbeiten stehen eine Vielzahl öffentlicher Räume zur kostenlosen Verfügung. Sie werden zum Treffen und Finden von Mitstreitern für Initiativen und Unternehmungen genutzt. Diese "Zentren für Neue Arbeit" sind zugleich Zentren für neue Kultur - Katalysatorenbecken für neue Ideen und deren Umsetzung. Öffentliche und kostenfreie Proberäume für Jugendliche führen zu einer Blüte der Musikkultur und des Theaters im Elbtal. Die enge Zusammenarbeit mit den Schulen der Region veränderte den Musik- und Kunstunterricht total: Er findet inzwischen abseits der Klassenzimmer statt, direkt drin im Kunst- und Kulturgeschehen der Szene.

Die Wortwahl "Landschafts- und Stadtgestaltung" wird begreifbar, seitdem Biologie- und Heimatkunde-Unterricht mit landwirtschaftlichem und architektonischem Wissen angereichert wird. Vorbild ist Schweden, wo Architektur normaler Bestandteil des Schulunterrichts ist. Im Elbtal wird das Wissen praxisnah vermittelt: Schüler legen Streuobstwiesen an und bauen Holzhäuser, die sie im Sommer bewohnen können. Auf diesem Wege wandelt sich Schule vom frontalen Informationstrichter zum Erlebnis.

Ausgehend von der Technischen Universität, selbstorganisierten "Aktivisten für Bürgernetze" und ein paar versprengten Computernutzern, denen der Ex-Monopolist "Deutsche Telekom" kein DSL liefern will oder kann, entsteht in Dresden **eines der ersten kostenlosen stadtweiten WLAN-Netze Europas** (WLAN = Wireless LAN = Kabelloses Computernetz). Nach dem Vorbild der US-Großstadt Philadelphia, ermöglichen sich die Bürgern so kostenfreien Zugriff auf das Internet. Da über die breitbandige Technik auch andere Dienste als das bloße Internetsurfen möglich sind, wirkt dies in interessanter Form auf die Stadt-Kultur zurück: Es entstehen freie Radio- und Fernsehsender, die über Computer, MP3-Radioempfänger und Videoempfangsgeräte abrufbar sind. Die Bürger der

Stadt setzten sich in einem Bürgerbegehren gegen die allgemeine Tendenz ein, das Urheberrecht zu verschärfen. In der Region Dresden dürfen alle Internetradios und Fernsehsender **kostenfrei Musik und Filme senden**, sofern die durchschnittliche Empfängerzahl unter 50.000 liegt. Dies und die zunehmend einfacher zu bedienende Technik führt zu einem *riesigen Medienangebot*, in dem auch die lokale Kulturszene den ihr zustehenden Raum bekommt. Oft werden Veranstaltungen und Konzerte live übertragen und ins globale Internet gestreamt. Ergänzend entstehen Online-Zeitungen und Nachrichtenmagazine, in denen Bürgerreporter nach dem Vorbild des südkoreanischen Internetmagazins *OhMyNews* die Zukunft des Journalismus gestalten. Bekannt wird das Phänomen von Bürgerreportern, freiem Radio und Integration der Kultur unter dem Begriff *OpenMedia*.

Das WLAN beflügelt die Ausbreitung von Wissen und stärkt den Ruf der Region Dresden, das "Digital Valley" Europas zu werden. Linux gewinnt als freies Computer-Betriebssystem im Elbtal immer mehr Freunde. Die sich entwickelnde *OpenSource*-Gemeinschaft in der Region an der Elbe liefert nicht nur maßgeschneiderte und kostengünstige Software für Privatanwender, Behörden und Unternehmen, ganz besonders beliebt wird es, Computer- und Lernspiele zu entwickeln. Die moderne Kunstform der Computerspiele bekommt damit eine ganz besondere Bedeutung.

Die WLAN-Technik wird außerdem zum kostenlosen Telefonieren in der Region genutzt.

Stadt- & Regionalpolitik

Bürgerbegehren sind Teil der politischen Kultur. Spätestens mit dem Erfolg für eine einfacheren Umgang mit dem Urheberrecht und dem daraus folgenden Aufblühen der regionalen Medienlandschaft wird dieses politische Instrument intensiv genutzt. Vielfach entstehen (u.a. durch die Treff-Punkte in den "Zentren für Neue Arbeit") Initiativen, die sich für die Durchsetzung einzelner Ideen einsetzen. Meist ist die Auflösung der Initiativen bereits Teil ihres Programms: Sie wollen oft nur ein einzelnes Ziel durchsetzen und sobald dies erreicht ist, verliert sich zugleich der Zweck des Vereins. Dies widerspricht dem System der Parteien, die in der Region Dresden zunehmend an Einfluss verlieren und durch eben jene Initiativ-Aktivitäten ersetzt werden. *Regional Governance* ist das Stichwort, welches diese Entwicklung in Begriffe packt.

Eine dieser Selbst-Auflösenden-Initiativen war eine von den Schulen der Region ausgehende. Vor allem Schüler engagierten sich für ein Bürgerbegehren, was ihnen mehr politische Rechte zubilligte: Das Wahlalter für Kommunalwahlen und Bürgerbegehren wurde auf 15 Jahre abgesenkt, für Jüngere erhalten die Eltern jeweils eine zusätzliche Wahlstimme. **Politik und junge Menschen** – im Elbtal kein Widerspruch!

Weitere Anregungen für direktdemokratische Maßnahmen holen sich die Bürger bei Besuchen in der Schweiz, wo man bereits auf jahrzehntelange Erfahrungen bei der direkten Bürgerbeteiligung zurückgreifen kann. Seitdem die Menschen enger in die Entscheidungsprozesse der Stadt einbezogen werden, wächst ihr Interesse an der Politik ihrer Region. Sie werden sich zunehmend ihrer politischen Macht bewusst und beobachten das Geschehen genauer. Unterstützt werden sie dabei durch die breite Medienszene, die aktuell, umfassend und allgemeinverständlich über die Regionalpolitik informiert.

Nachdem die finnische Ratspräsidentschaft im Juli 2006 eine "Fernsehpresserstunde" für die Minister der EU-Kommission einführte, wird dies auch in den Kommunen der Region Dresden praktiziert: Wöchentlich stehen die Bürgermeister und Stadträte in einer **Presse- und Bürgerkonferenz** Rede und Antwort über ihre aktuelle Arbeit und tragen so zur *Transparenz* der politischen Arbeit bei.

Verkehr

Im Sommer 2008 wurde in Dresden eines der interessantesten Verkehrsexperimente unserer Zeit durchgeführt: Für drei Wochen wurde die Innenstadt für den Individualverkehr gesperrt. In dieser Zeit waren öffentliche Verkehrsmittel für jedermann kostenfrei nutzbar, Busse und Bahnen fuhren im 5-Minuten-Takt – und die Stadt funktionierte!

Was als erfolgreicher Test begann wurde wenig später konsequent umgesetzt: Dresdens Innenstadt wurde für den individuellen Autoverkehr und für LKWs gesperrt. **Der öffentliche Nahverkehr wurde kostenfrei**, Busse und Straßenbahnen fahren im 3-Minuten-Rhythmus. Finanziert wird dies durch Parkgebühren auf Parkflächen außerhalb der Stadt sowie durch ein umfangreiches Transportnetz für gewerbliche Waren. Seitdem LKWs keinen Zugang zur Innenstadt mehr haben wurde das Modell, mit dem die VW-Manufaktur am Großen Garten versorgt wurde, auf die allgemeine Wirtschaft übertragen: Dresden transportiert einen Großteil der Waren und Zulieferungen per Straßenbahn!

Gleichzeitig stieg die Auslastung der ansässigen Taxi-Unternehmen so massiv an, dass neue Unternehmen die Taxi-Dichte der Stadt erhöhten. Da viele Dresdner nicht auf individuelle Fahrten verzichten wollen bekommt die Stadt einen Hauch von New York City – nur dass Dresdner Taxis nicht gelb, sondern gelb-schwarz sind. Taxis, die viele Stunden wartend an den Sammelstellen verbringen gibt es nicht mehr. Durch die hohe Auslastung stiegen die Einkommen der Taxifahrer, obwohl die Konkurrenzsituation zu allgemein sinkenden Preisen führte. Der Luxus des Sich-Fahren-Lassen ist für jedermann erschwinglich.

Dresden entwickelt sich, ähnlich Amsterdam, zu einer **Radfahrerstadt**: Fahrrad-Wege,

Fahrrad-Parkhäuser, Fahrrad-Kultur. Statt Feinstaub-Diskussionen gibt es in Dresden wesentlich weniger Abgase und wesentlich weniger Unfälle. Die zahlreichen Touristen berichten bewundernd, sie hätten nie eine so ruhige Großstadt besucht, mit solch breiten, unbeparkten Straßen, auf denen sogar Kinder ungefährdet Fußball spielen, InlineSkates und Skateboard fahren können.

Fahrradverleih und Fahrradreparaturagenturen werden fester Bestandteil der Wirtschaftsregion. Dies freut vor allem die Touristen, die das Elbtal mit Rädern erkunden.

Carsharing ist ein bedeutsamer Wirtschaftszweig, seitdem viele Dresdner ihr Auto abgeschafft haben und die eingesparten Gelder aus Versicherungen, Tanken, Reparaturen und Neuanschaffungen anderweitig nutzen. Nur zu den Urlaubszeiten kommt es zu kleineren Engpässen in der Autoversorgung, worauf die Bahn mit interessanten Angeboten reagiert. Getankt wird vor allem Öl aus heimischem Anbau, wobei die Entwicklung hin zur Wasserstoffversorgung bereits angedacht ist.

Dresden wird Elbtal – Willkommen!

Im Jahr 2012 ist die Region Dresden nicht nur im **Europa der Regionen** angekommen, nein, das Elbtal hat diese Entwicklung Europas entscheidend mitgeprägt. Der durch die Gründung der Europäischen Union angestoßene Zerfall der Nationalstaaten forciert neue gesellschaftliche Organisationsformen und findet sie in regional orientierten Strukturen: Klein genug, um für das Individuum überschaubar zu sein und seine Stimme hörbar zu machen; groß genug, um genügend Potential mobilisieren zu können, das Leben in angenehmem Wohlstand im Einklang mit der Natur zu gestalten.

Diese Entwicklung bestätigt die Gedanken des österreichischen Philosophen und Nationalökonom Leopold Kohr, der ein **Zurück zum menschlichen Maß** forderte.

Den Menschen der Region Dresden ist es gelungen, eine solche Entwicklung anzustoßen: Mit geeigneten **Werkzeugen**, die jene Rahmenbedingungen schufen, den Weg in eine neue Form des Wirtschaftens, der kulturellen Kreativität und des Zusammenlebens frei zu machen. Neue Technologien werden dabei genutzt, um den Menschen wieder näher an die Natur, deren Teil er ist, heranzuführen. Die Begegnung von Menschen macht erst ihre Zusammenarbeit möglich, umso wichtiger war es für die Entwicklung des Elbtales, neue **Begegnungsstätten** zu erschaffen, um **neue Netze** im sozialen Gefüge entstehen zu lassen.

Der Region Dresden ist es gelungen, die teils erschlafften, teils verkursteten Strukturen des letzten Jahrtausends zu transformieren. Sie ist vorbereitet auf die Herausforderungen einer global vernetzten Welt - nicht, indem sie sich auf die Gefahren von außen konzentriert, sondern indem sie die Chancen im Inneren wahrnimmt. Im Elbtal zu leben heißt, zu leben!

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Bewohner des Elbtales,

dieser Text soll als Anregung verstanden werden; als eine Vision für unsere Region und für unsere Stadt. Die gesammelten Ideen sind dazu da, sie zu erweitern oder zu verwerfen, sie zu diskutieren oder zu verschmähen, sie zu ignorieren oder sie umzusetzen. Die dargelegten Ideen haben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Realisierbarkeit, Erweiterungen sind nicht nur erlaubt, sie werden herzlich begrüßt!

Dieses Dokument ist dazu vorgesehen, verbreitet zu werden. Sein Ziel ist es, eine Debatte anzustoßen über die Möglichkeiten der Region Dresden zu Beginn des 3. Jahrtausends in einer global vernetzten Welt. Wir, die Bürger Dresdens und der umliegenden Gemeinden, sollten uns in diesen Entwicklungsprozess aktiv einbringen anstatt ihn passiv zu ertragen. Ich denke, es lohnt sich!

Dresden, 21.07.2006,

Norbert Rost

Email: norbert.rost@regionales-wirtschaften.de

Mehr Informationen über angedeutete Entwicklungsmöglichkeiten finden sich im Internet:

www.artabana.de

www.elbtaler.de und www.regionales-wirtschaften.de und www.regiogeld.de

www.dslweb.de/dsl-news/USA--Philadelphia-baut-stadtweites-WLAN-Netz-auf-News-1264.htm

www.neuearbeit-neuekultur.de

www.permakultur.de

www.autofrei.de

www.sonnenseite.com

www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20893/1.html